

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 Mtl. 50 Pfg., durch die Post
1 Mtl. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 389.

Samstag, den 20. August

1892.

Nachdruck verboten.

Die Verkehrsmechanik.

Von Rudolf Meves, Physiker.

II.

Wenn wir das Verkehrsmittel als die eigentlichen Puls-
adern der lebendigen Kulturarbeit zu betrachten haben, so
sehen wir diejenigen Verkehrswege als die vollkommensten
ansehen, die uns am schnellsten und ungehindertsten zum
Ziele bringen. Da das Menschengeschlecht schon früh zu
der Ansicht gelangt ist, daß es weder zu Lande noch zu
Wasser einen völlig freien Verkehr auf der Erde erreichen
kann, so führen auch die Spuren der Ausbreitung, einen
gemeinsamen Weg durch die Luft zu bahnen, wie dies die
Vögel zeigen, bis ins graue Alterthum zurück, ohne daß der
Mensch dieses idealsten aller Verkehrswege sich bis heute
zu verwirklichen lassen. Auch die Erfindung des Luft-
schiffes, der durch statischen Auftrieb die Schwere der
Transportlast aufhebt und schließlich ins Gleichgewicht mit
der Luft setzt, hat gezeigt, daß unsere künstlichen Kräfte zu
überwinden sind, den Kampf mit den widerwärtigen Natur-
kräften aufzunehmen. Zur Aufhebung der Schwerkraft
kann man eben ein viel zu voluminöser Gasbehälter erfordern,
daß dieses Monstrum mit unseren jetzigen technischen
Mitteln gegen den Luftwiderstand mit praktisch brauch-
barer Geschwindigkeit fortbewegt werden könnte. Die Technik
daher mehr denn je ihre Aufmerksamkeit auf die
Mechanik des Vogelstuges und hat bereits begonnen, die über
die Frage überlieferter Anschauungen zu revidieren und auf
den vorhandenen Fundamenten weiter zu bauen.

Die Forscher sind nun mit ganz einfachen Mitteln zu
ganz wunderbaren und überraschenden Ergebnissen gelangt.
Es ist durch Beobachtungen übereinstimmend festgestellt
worden, daß manche Vögel ohne jeden Flügelschlag, also
ohne mechanische Flügelfahrt, im Stande sind, ihre Schwerkraft
nicht nur zu neutralisieren, sondern in der Weise völlig
aufzuheben, daß sie senkrecht wie ein Ballon mit Auftrieb
über dem Fußboden aufsteigen. Da aber zum Heben eines
Kilogramm schweren Vogels 25 Cubikmeter Wasser-
dampf oder ein annähernd so großer luftleerer Hohlraum
nötig wäre; dieses Volumen aber in dem kleinen Vogel-
körper eines fünf Pfund schweren Vogels nicht vorhanden
ist, so folgt aus der vorstehenden Thatfache, daß hier un-
möglichst eine solche Vertheilung der Luft statt finden muß.
Man sieht, es ist eine Vertheilung der Luft ohne Flügel-
schlag, die die gefundene mechanische Schwebekraft, welche
die fliegende, bezüglich schwebende Bewegung des
Vogels unterliegt wird, wodurch gleichzeitig die fraktile
Natur des Vogelstuges ihre Erklärung findet. Bei
Vertheilung der Luft hier in Frage kommenden Kräfte
kann man sich in erster Linie an die in physiologisch-anatomischer
Hinsicht dasubstanzierende Arbeit Dr. Willenhoff's zu halten;
dieser Autor hat nämlich durch zahlreiche Bestimmungen der
Muskelstruktur wissenschaftlich festgestellt, daß kein

Vogel im Verhältniß mehr Muskelkraft besitzt als der
Mensch. — Da aber der Vogel mit diesen Kräften
in der Luft seine Schwerkraft aufzuheben vermag, so ist da-
durch der Beweis erbracht, daß zum Schweben eines Adlers
nicht, wie andererseits bis auf die Neuzeit behauptet wurde,
rund acht Pferdestärken gehören können. Endlich aber steht
fest, daß der Vogel sogar ohne active Muskelkraft der
Flugmechanik im Stande ist, in der Luft
schwimmend seine Schwerkraft aufzuheben; es müssen daher
dem Vogelstug noch andere flugmechanische Gesetzmäßigkeiten zu
Grunde liegen, die man bisher nicht gekannt hat.

In dieser Beziehung ist außer durch meine auch noch
durch andere Arbeiten in der Presse bereits öfter auf die
Buttenschütz'sche Flugmechanik hingewiesen, der ein neues
mechanisches Prinzip zu Grunde liegt. Da mir diese
Arbeiten in meiner Eigenschaft als Fachmann vorgelegt
worden sind, so war ich in der Lage, diese Idee bearbeiten
und, da ich die Uebersetzung gewonnen hatte, daß die
Sache der Theorie nach ihre volle Richtigkeit hat, nach
Kräften als der Erste fördern zu können. Jedem haben
bereits zwei Fach-Ingenieure, denen die genannte Schwebekraft
bekannt war, und Buttenschütz selbst unabhängig von
einander mittels eines Schwebekraftapparates mit eigenem
Körper bis 25 Meter lange Schwebekraften zurückgelegt.
Wie überall, so macht auch hier die Natur keine Sprünge
(natura non facit saltus), so daß wir nur nach und nach
Boden für den neuen Weg gewinnen, wie ja auch die jungen
Vögel anfangs nur kurze Strecken weit schweben. Das ist
aber der Anfang der Epoche. Daß diese Transportmethode
durch die Luft aber in jeder Beziehung umgekehrt wirken
wird, das wird bei der unabweislichen Anschauung der-
selben ganz gewiss sein, denn es werden zu diesem
Transport drei Naturkräfte gezwungen, und unter ihnen
leistet gerade diejenige Kraft, die auf der Erdoberfläche die
mächtigsten Gegenstände transportiert, nämlich die
Schwerkraft, die fördernde Beihilfe. — Die Schwerkraft,
das heißt die ganze zu transportierende Last, wird
nämlich durch freien Fall gezwungen, ihre sie tragende,
elastisch konstruirte Segelfläche in Spannung zu ziehen.
Diese Spannkraft erzeugt naturgemäß einen schrägen,
immermehr der horizontalen Linie sich nähernden Fall,
der zu völligem Horizontalfluge nur noch geringer Nach-
hilfe bedürftig wird. (Dieses Prinzip benutzt auch, wie
wir zu erfahren Gelegenheit hatten, der berühmte Walter
Boellin, der schon die verschiedensten, allerdings bis jetzt
müßigen, Versuche mit Flugmaschinen machte. D. R.)
Es wird durch diese elastische Constructions-Methode
der durch den Fall erzeugte vertikale Luftdruck ge-
zwungen, eine horizontal wirkende Spannkraft zu
erzeugen, die die Fluglast so lange hinter sich herzieht
als noch Fallmöglichkeit, das heißt Vertikalluftdruck vor-
handen ist. Das Element des Fluges ist Vertikalluftdruck
oder im Grunde genommen die Schwere selbst, also eine
Naturkraft, die, entgegenge setzt der zufälligen Windkraft,
stets vorhanden ist, und deren Flugwirkung kein horizon-

taler Wind zu vernichten im Stande ist. Mit der Wind-
kraft kann kein Schiff sicher rechnen, mit dem vertikalen
Luftdruck jeder Vogel. Auf mechanische Flügelfahrt können
an flacher Erde gerade die besten Segler, wie Kondor,
Albatros, Sturmchwalbe u. A. nicht rechnen, aber mit
vertikalem Luftdruck steht, denn sobald sie in den Flügeln
schwimmend hängen, dann segeln sie ohne Flügelfahrt
und überwinden nur die Reibung und die Steigung, so-
wie den geringen Strömungswiderstand durch die eigene Ar-
beit oder durch die Wirkung auf- oder absteigender Luft-
ströme.

Da die gefundene mechanische Schwebekraft und
die Nachahmung des Konstruktionsprinzips der Segelfläche
des Vogels die Schwerkraft zum größten Theil in hori-
zontale Massenbewegung umzuformen gestattet, so wird mit
Hülfe dieser einfachen Methode sich einst eine Last, etwa
der Mensch selbst, zum größten Theile selbst horizontal
forttransportieren lassen, nachdem dieselbe erst um eine ge-
wisse Höhe gehoben und so im Fall zum Schweben ge-
bracht ist. Von welcher Tragweite ein so billiger, unge-
hinderter Transport nach jedem Punkte der Erde für das
Menschengeschlecht werden wird, überlasse ich Jules Verne
uns auszumalen. Sicherlich verdient diese deutsche Er-
findung und Entdeckung, zumal da in Frankreich der be-
kannte Akademiker Daubigny und der Gelehrte Magime in
dieser Richtung ebenfalls Versuche anzustellen beginnen, im
eigenen Vaterlande von Staatswegen oder sonstigen in-
teressierten Kreisen beachtet und thätig unterstützt zu
werden. Denn wenn auch dies neue Verkehrsmittel die
großen Bedenkschäfte der Gegenwart, die Eisenbahnen und
Schneekampfer, die die Massengüter des Weltbedarfes nach
allen Ländern und Jochen hin und her schaffen, nicht aus
dem Felde schlagen wird, so wird es doch auf der ihm
seiner Natur nach zustehenden Domäne der Beförderung des
einzelnen Menschen von Ort zu Ort in der Entfernung des
mit der Geschwindigkeit unserer vollkommensten Flieger eine un-
bestrittene Herrschaft erlangen und demgemäß den Personen-
verkehr in weitestgehender Bedeutung, von anderen Anwen-
dungen wie für Kriegszwecke ganz abgesehen, zu übernehmen
berufen sein.

Locales.

Wiesbaden, 20. August.

— **Handelsregister.** In das Gesellschafts-Register ist ein-
getragen worden die Firma Wiesbadener Petroleum-Handelsgesellschaft
u. A. G. (Händler) hier. Die Gesellschaft hat am 1. August 1892 be-
gonnen.

— **Die Zahl der Sommerstage,** deren man bekanntlich 40
zu einem guten Weinjahre rechnet, beträgt bis heute Samstag 53.
Im Jahre 1892 waren es 57, 1893: 77, 1894: 74, 1870: 71,
1874: 69, 1875: 63, 1880: 56, 1884: 64, 1885: 67. Es sind dies
die Jahrgänge, in welchen der Wein gut gelaufen ist.

— **Die populären, religiösen Vorträge** im Rittersaal
beschluss gestern Herr Prediger S. G. r. u. in dem er eine Parallele zog
zwischen den drei Parteien zur Zeit Christi und den jetzigen

(Fortsetzung.)

Ferida.

Ein Roman von O. E. M.

„So sei verflucht, du Hund! Und stirb!“
Mit dieser Bewegung hatte Said ein langes Pistol
den Gurt gerissen, der Schuß trachte, Walter schüttelte
den heftigen Schmerz an der Stirn — er taumelte
nach ihm dunkel vor den Augen — das Blut rieselte
über das Antlitz, und befinnungslos sank er nieder.
Im nächsten Augenblick war Said mit der leblosen Ellen
im Walde verschwunden.

Der Kampf war zu Ende. Die ersten Strahlen der
Morgensonne vergoldeten die Kuppen der Magaraberge und be-
leuchteten ein wildes, weißes Bild. Ein tapfender Krieger
lag, bedeckt mit blutigen Leiden, war die Wunde; zu-
genesen gesunken in Asche und Staub lagen die Hüften der
Verwundenen im Thal; die Einwohner waren geflohen, und
das blutige Schipangilo hatte mit seinen ganzen Krieger
das ganze Land mit Aufschrei gemacht und lagerte mit ihm
um das Blutfeld.

Die deutsche Station ragte als einziges Bollwerk
in der Gegend und der christlichen Kultur aus der Ver-
wüstung hervor; aber drinnen im Hause lag der
Verwundete der Station, Walter Engholm, verwundet auf
den Boden, den Geist von irdischen Fieberträumen umnachtet.

Ältestes Capitel.

Im Fieber.

„Da haben wir die Bescherung, Herr Wolf! Jetzt
ist die Ohren heiß!“
Said hatte der alte Matrose Geshen gesprochen, als Herr
Wolf mit dem verwundeten Engholm zurückgekehrt war.

Raum aber hatte man den Verwundeten, der noch ohne
Befinnung war, vorzüglich niedergelegt, um ihm den
ersten Verband anzulegen, als aus dem Wohnhause Ferida
hervorsteuerte und sich über den blutenden Körper des Ge-
liebten warf.

„Ist er todt? Hat mein Vater ihn erschossen? Ich
habe es wohl beobachtet können — den Kampf dort am
Waldbesand — es war mein Vater, der auf ihn schoß!
Laßt mich — laßt mich!“

Mit fliegender Hast, aber doch geübten Händen unter-
suchte sie dann die Wunde Walters. Die Kugel aus der
Pistole Saida's hatte die Stirn getroffen und war an dem
Schädel entlang gefahren, zum Glück, ohne den Knochen
zu verletzen. Aber doch war die Verwundung eine gefähr-
liche, weil sie eine schwere Erschütterung des Gehirns nach
sich gezogen und voranzufahren war, daß heftiges Fieber
eintreten würde.

„Wenn wir nur jetzt einen Arzt zur Hand hätten“,
meinte Wolf, „oder wenigstens Mr. Campbell!“
„Woju den Missionar?“ fuhr Ferida auf: „Glaubt
Ihr, ich verstehe nicht, Wunden zu heilen? Ich werde ihn
herstellen — ich ganz allein.“

„Er regt sich!“ rief Geshen.

Langsam, wie aus tiefem Schlafe erwachend, schlug
Lieutenant Engholm jetzt die Augen auf. Aber diese Augen
waren bereits von fieberhaftem Glanz und blühten klar und
verständnislos. Ferida kniete nieder, schlang leicht ihren
Arm um die Schulter des Verwundeten und sprach:

„Ich bin bei Dir, Walter — ich, Deine Ferida!“
Seine Augen wandten sich ihr zu; aber als seine Blicke
die dunklen Augensterne der Araberin trafen, da ließ ein
leichter Schauer durch seinen Körper, als schreie er vor
etwas Furchtbarem zurück. Seine Augen schlossen sich, seine

Lippen bewegten sich leise flüsternd, und deutlich verstand
Ferida den Namen „Ellen“.

Sie fuhr zurück, als habe eine giftige Ratter sie ge-
stoßen! Ellen! — Ihre Nebenbuhlerin in der Gunst des
geliebten Mannes beschäftigte ihn in seinen Fieberträumen?
Ach, wie hatte sie auch nur einem weissen Manne ver-
trauen können! Ein dastender Blick suchte aus ihren schwarzen
Augen, und eine tiefe Falte des Jorns grub sich zwischen
ihren Augenbrauen ein. Im ersten Augenblick wollte sie
sich erheben und davon eilen, mochte der Verwundete seiner
Verletzung erliegen — dann aber schloß ein anderer Gedanke
durch ihre Seele. Sie mußte sich überzeugen, ob ihre auf-
keimende Eifersucht Grund gehabt, sie mußte erforschen, ob
in der Tiefe des Herzens Engholms noch das Bild der
blonden Engländerin lebte. War dies der Fall — dann
wehe ihm und ihr!

Sie war entschlossen! Rasch erhob sie sich aus ihrer
knieenden Stellung und sprach: „Bringt ihn in mein
Zimmer! Dort herrscht die größte Ruhe; ich werde die
Wunde heilen und Euren Herrn wieder herstellen.“

Einige Diener trugen den leise schlafenden Verwundeten
in das Haus, von Ferida geleitet. Der alte Geshen warnte
sich jedoch an Wolf, der dem Juge gedankenvoll nachschauerte,
und sprach:

„So schön sie ist, ich möchte meine Knochen doch nicht
der gelben Hexe anvertrauen. Haben Sie die sprühenden
Blicke der schwarzen Augen gesehen? Der Teufel trau-
te solchen Augen!“

„Ich werde ein wachames Auge auf sie haben, glauben
Sie mir, Geshen. Auch mich kommt die Sache verdächtig
vor. Doch jetzt kommen Sie, wir wollen uns nach Bu-
schiri einmal umsehen, ob der nochmals etwas von sich
hören läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. August, Nachmittags 4 Uhr:

397. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

- Programm:
1. Concert-Ouverture in F-dur. Kallivoda.
 2. L'Éclaircie. Poésie française. Ravina.
 3. Divertissement aus „Lucia“. Donizetti.
 4. Soldatenlied, Polka aus „Simplicio“. Joh. Strauss.
 5. Overture zu „Lodoiska“. Cherubini.
 6. Der Wanderer, Lied. Frz. Schubert.
 7. Wiener Volksmusik, Potpourri. Komzak.
 8. Stollenfels-Marsch. Voigt.

Abends 8 Uhr:

398. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

- Programm:
1. Marsch aus der Cador-Suite op. 101. Raff.
 2. Vorspiel zu „Lorelei“. Bruch.
 3. Arie aus „Luisa di Montfort“. Bergson.
 4. Clarinett-Solo: Herr Seidel.
 5. „Seid umschlungen, Millionen“, Walzer. Joh. Strauss.
 6. Die Fingelhühner, Concert-Ouverture. Mendelssohn.
 7. VI. Air varié für Cornet à pistons. Bériot.
 8. Herr Oskar Böhm.
 9. Fantasie aus „Robert der Teufel“. Meyerbeer.
 10. Durch und durch modern, Galopp aus „Das Sonntagkind“. Millöcker.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 13. August: dem Tagelöhner Philipp Carl e. S., Anton Leonhard. 14. August: dem Kaufmann Arnold Wendemann e. S., Friedricke Julie Karoline Anna; dem Gärtner Adolf Kaiser e. S., Alfred Wilhelm. 15. August: dem Tagelöhner Carl Schmidt e. S., Anna Louise. 16. August: dem Schumann Ernst Senner e. S., Friedrich Wilhelm Ernst. 17. August: dem Tagelöhner Peter Breiter e. S., Heinrich Wilhelm. 18. August: dem Schuhmacher Heinrich Weig e. S., e. S.

Angaben: Der Hauptbest-Ergant Christian Julius Ringe hier und Jacobine Johanna Schmidt hier.

Getorben: 18. August: Wilhelm Friedrich, S. des Schreiner-gehilfen Friedrich Beder, 2 J. 21 T.; e. S. des Gaudieners Heinrich Wilhelm Heppert, 7 M. 29 T.; Carl Wilhelm Christian August, S. des Steinbrennergehilfen August Peter, 5 J. 9 M. 18 T.; Stättenmüller Johann Peter Schug, 56 J. 7 M. 21 T.; Catharina Wilhelmine Elisabeth, Z. des Schlossergesellen Ludwig Jung, 4 M. 22 T.; Carl Ernst Günther, S. des Kaufmanns Julius Hermann Haas, 3 M. 24 T.; Polizei-Gefangen-Aufsicher Philipp Carl Wilhelm Noßel, 47 J. 9 M. 6 T.; Brigadier Franz Maria Catharina Margarethe Böse, geb. Hoffmann, 69 J. 10 M. 8 T.; Caroline Emma, Z. des Zimmermanns Christian Heilhofer, 4 J. 1 M. 12 T. 19. August: August Jean Emil, S. des Ritters Friedrich Beder, 6 M. 3 T.; e. S. des Ritters Johann Beder, 1 M. 2 T.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Compuls: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen, Inhalatorium am Ecolbrannen. Täglich geöffnet von 9–12 Uhr Vormittags.

Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss. Königl. Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20) ist täglich mit Ausnahme Samstags von 11–1 Uhr Vormittags und 2–4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Königl. Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vorm. von 10–12 Uhr. Alterthums-Museum (Wilhelmstr. 20). Geöffnet Sonntags von 11–1 Uhr u. an den Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) von 2–6 Uhr.

Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montage und Donnerstags Vormittags von 10–12 Uhr. Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 75). Geöffnet an Wochentagen von 3–5 Uhr, Sonntags von 11–12 Uhr.

Ausstellung der Victor-schen Kunst-Anstalt, Taunusstrasse 13. Täglich geöffnet.

Königliches Schloss, am Markt. Castell an im Schloss. Palais Pauline, Sonnenbergerstrasse. Rathhaus, Marktplatz 6.

Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien. Staats-Archiv, Mainzerstrasse 50. Reichsbank-Neuauflage, Louisenstrasse 21. Landesbank, Rheinstrasse 30.

Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Taunusstrasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags v. 8–9 Uhr Morgens u. v. 5–7 Uhr Abends.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Louisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michaelsberg 11.

Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt I, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1. Stiege (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenem Thor ist die Nachschleuse zu ziehen).

Öffentliche Fernsprechkette im Postamt 4 (Taunusstrasse 1, Berliner Hof). Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit den Fernsprech-Austalten Castell, Mainz, Frankfurt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtgespräch 25 Pf., Gespräch mit Anschlossern in vorgenannten Städten 1 Mk.

Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.

Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan. Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet. Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).

Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castell an wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr u. Nachm. 6 Uhr. Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castell an wohnt nebenan. Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).

Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal. Heidenmauer (Kirchhofstrasse).

Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet. Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm. Warthorn (Ruine) rechts der Bierstädter Chaussee, Aussichtspunkt. Restauration.

Ruine Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude. Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castell an im Schloss.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigen-Teil: C. Köster. Rotations-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden pro 1892/93 liegt gemäß der Bestimmungen der §§ 36 und 37 des bayerischen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 eine Woche lang und zwar vom 19. bis 25. d. M. im Rathhaus, Marktplatz 6, Zimmer No. 5, während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht offen, und können innerhalb dieser Zeit Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich vorgebracht oder an Protesten gegeben werden.

Wiesbaden, den 16. August 1892.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Bücher-Zeichen

ANNA (Ex-libris) ANNA

Gesaltvollstes Geschenk für

ANNA Bucherfreunde ANNA

empfiehlt in süßerechter Aus-

sage, sowohl in typographischem

Satz, als nach eigens entworfenen

künstlerischen Zeichnungen, die A. H.

L. Schellenberg'sche A.

ANNA Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27. A.

Diefenbach-Ausschüttung,

Neue Colonnade, Mittelpavillon.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden.
Eintritt 50 Pf.

Stickelmühle bei Sonnenberg

empfiehlt zur
Sonnenberger Kirchweih
große Auswahl kalter und warmer Speisen, vorzüglichste Weine.
Gutes Bier, Kaffee, Eber, Chocolate. 1896
Sämtliche Bekanntheiten sind neu hergerichtet.
Aufmerksame Bedienung. Gütliche Preise.

Buchthal's Vanille-Zucker

für Pudding, Crème, Torten etc.,

Badet 10 Pf.

In haben in Colonnade- und Delicatessenwaaren-Geschäften.

Fabrikant:

F. Buchthal, Hamburg.

General-Depot für Wiesbaden **Paul Wolf, Comptoir**
Philippstrasse 20. 15619

1885er Cognac vieux, franz.

hat einen Posten in ganz labelloser Qualität zu dem Preise ab-

zugeben:

1/2 Fl. 250 Ml. statt 370 Ml.

1/4 Fl. 140 Ml. 250 Ml.

das Duzend 25 Ml. und 16 Ml. D. Comptoir-Vogel, Kirchgasse 9.

Kartoffeln 80 und 84 Pf., blaue Wälder 96 Pf.

per Kump. Wogermisch per Schoppen

5 Pf. empfiehlt A. Hoepfer, Reichstrasse 20. 16082

Ent geh. Barb.- u. Friseur-Geschäft

a. Unternehmung u. bill. zu verkaufen. Wische 15 Ml. monatl.

Offerten unter J. A. 9172 an Rudolf Mosse, Wies-

baden. (F. opt. 183/8) 169

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Frau und Mutter,

Christiane Kleidt, geb. Gaab,

nach langem, schwerem Leiden Freitag Nachmittags 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Kleidt.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. August, um 4 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, Webergasse 26, aus statt. 16113

Eine 2-armige Gaslampe mit Reflektoren, für Gaser passend, billig zu verkaufen Langgasse 31, Cigarrenladen.

Unterricht**Offene Lehrerstellen.**

Für die Baugewerkschule Idstein werden mehrere Architekten als Hilfslehrer zum 1. November d. J. für das Wintersemester gesucht. Bedingungen sind unter Einreichung von Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Gehalts-Ansprüchen bis zum 30. August zu richten an die Direction der Baugewerkschule.

Gläubigerbestellung zu Bezug oder Inkurs. Einwirkung im Einbildungspfad (hierdurch) zu übernimmt Pflichter Ewald Deutsch, Friedrichstraße 18, 2. — (Seite Nr.)

Italienisch.

Student, der den Winter in Italien verbringen will und an den Anfangsgründen des Italienischs bekannt ist, sucht tüchtigen praktischen Unterricht in dieser Sprache. Offerten unter W. U. 217 an den Tagbl.-Verlag. 16070

Immobilien**Ein Geschäftshaus (Caféhaus)**

in besser Lage, mit sehr rentablem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter Z. N. 286 an den Tagbl.-Verlag. 15607

Arbeitsmarkt**Buchhalter.**

Ende Zwanziger, verb. 3. J. noch in Stellung in einem viel-Engros-Geschäft, wünscht sich zu verändern event. die Führung eines Billale z. zu übernehmen. La Rei, sowie ansehn. Caution stehen zur Verfügung. Gefl. Off. u. N. T. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Eine gut gehende Wirtschaft mit od. ohne Inventar ist auf eine Brauerei oder an einen tüchtigen Wirth auf 1. October zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 16239

Verschiedenes

Arzneilose Heilweise. Sprechst. 9–11 u. 2–4 Uhr.

Seidel, Kleins Bargar. 5. Naturheilkunde.

Verloren. Gefunden**Verloren.**

Auf dem Wege vom Rhein-Bahnhof über die Wilhelmstrasse nach der Taunusstrasse ist eine schwarze Schärpe mit fünf medallionierten Aufhängen verloren worden. Der Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Taunusstrasse 33 abgeben.

Am Abendbrunnen ein schwarz-lebener Sonnenstein verloren. Gegen Belohnung abzugeben Reichstrasse 83, 3. Et.

Verloren Donnerstag Abend ein schwarzes Reitzeug in der Kneipshalle, Rheine oder Bahnhofstraße. Abzugeben gegen Belohnung Schillerplatz 3, 1.

Von der Reichstrasse Höhe nach dem Bahnhof einen silbernen Ring mit 5 Edelsteinen verloren. Abzugeben gegen 6 Ml. Belohnung Reichstrasse Höhe 14.

Verloren

ein Manschettenknopf (schwarzer Stein in Goldfassung mit Mitternachts) auf dem Wege zwischen Taunushotel, Webergasse, Rathaus, Dietrichstraße. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier im Taunus-Hotel.

Familien-Nachrichten**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gutes Freund Carlchen im Alter von 6 Jahren nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr vom Heilberg aus statt. 16100

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Petri und Frau, geb. Ohlenschläger.

*** Aindlich, Zarigefühl.** Der kleine Hans hat an seinem Geburtstag ein Butterbrot bekommen. Möglich kommt er zur Mama gelaufen und fragt: „Mama, ich hab' es nicht ge-
tesen?“ — „Rein.“ — „Dann höst einen Gaule der Gelerterung aus und ruft: „Das müßte für die Höl und noch unangenehm sein.“

*** Ein Zerkendebind.** Vater: Der meistele dich zu dem in der Kasse, Fräulein? — Frig: Der meistele dich zu dem Vater; Und wieviel seid ihr? — Frig: Siebenundzwanzig. — Acht Tage später, Vater: Der meistele dich zu dem Fräulein? — Frig: Der Achtundzwanzig. — Vater: Aber ihr seid ja nur siebenundzwanzig. — Frig: Ja, aber es ist einer aufgenommen.

*** Ein Vorsatz zur Güte.** Fräulein: Weßt Du, Mama, die Brügel, die ich in der Schule bekomme, könnt Ihr mir auch zu Hause geben und mich dazu hier lassen.

